

POLIZEIBERICHT

Mit Laser geblendet

GANDESBERGEN (mie). Opfer einer sogenannten Laser-Attacke wurde am späten Montagabend die Besatzung des Rettungshubschraubers Phönix 86 im Bereich der Gemarkung Gandesbergen/Schweringen. Gegen 23.45 Uhr war der Hubschrauber auf dem Flug von Bremen nach Hannover. Im Bereich der Ortschaft Gandesbergen wurde der mit vier Personen besetzte Phönix 86 mehrfach in kurzen Intervallen mit einem grünen Licht geblendet.

Die Polizei registriert immer wieder Fälle solcher Laserpointer-Attacken. „In den 1990er-Jahren waren Laserpointer meist rot, hatten eine Leistung von etwa einem Milliwatt und dienten als Ersatz für Zeigestöcke zum Beispiel bei Vorträgen. Heute werden neben roten vor allem grüne, blaue und violette Laser verkauft. Ihre Leistung ist bis zu tausendmal stärker“, weiß Polizeipresssprecherin Gabriela Mielke. Das Gefährliche der Blend-Angriffe ist, dass sich der Laserpunkt an der Scheibe der Cockpit-Kanzel bricht und dem Piloten vorübergehend jegliche Sicht nimmt. Damit besteht die Gefahr eines Absturzes und die Möglichkeit von Augenverletzungen der Insassen. „Das Spiel mit den Laserpointern ist keinesfalls ein Dumme-Jungen-Streich, sondern ein gefährlicher Eingriff in den Luftverkehr und demnach eine Straftat“, so Gabriela Mielke abschließend.

Wo Adler nisten, Libellen surren

„Liebenauer Gruben“ sind Naturschutzgebiet

Von Anne Hundt

LIEBENAU. Noch etwas zerzaust und unbeholfen guckten drei junge Fischadler im vergangenen Jahr aus dem Nest, das sich auf einem ausrangierten Strommast im Naturschutzgebiet „Liebenauer Gruben“ befindet. Ein kleines Wunder – sind ihre Eltern doch eines von nur acht Paaren, die in Niedersachsen nisten. Aber auch andere seltene Tiere wie der Weißstorch, die blutrote Heidelibelle oder der Wachtelkönig haben in Liebenau ein neues Zuhause gefunden. Und mit ein bisschen Glück können sie Besucher bald vom neuen Aussichtsturm aus beobachten.

Noch bis 2006 förderte die Firma Rhein-Umschlag Kies aus dem Boden der „Liebenauer Gruben“, die der Landkreis Nienburg im Dezember 2012 zum Naturschutzgebiet ausgewiesen hat. „Nachdem wir unseren Abbau hier eingestellt haben, wollten wir das Gelände schnell in einen natürlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen verwandeln“, so Christian Pohl, Leiter des Geschäftsfeldes Kies- und Sandwerke der Firma Rhein-Umschlag. So entstand im Laufe der Zeit eine 142 Hektar große Auenlandschaft mit direktem Weser-Anschluss – eine heutzutage selten gewordene Landschaftsform.

Die bis zu zehn Meter tiefen Kiesgruben bilden nun mit Wasser geflutet eine kleine Seenlandschaft. „Diese Tiefe ist für eine Auenlandschaft nicht natürlich. Sie werden nach und nach aufgefüllt“, so Jens Rösler von der Kreisgruppe des Naturschutzbun-



HAND IN HAND für das Naturschutzgebiet „Liebenauer Gruben“ arbeiten Christian Pohl (v.l.), Jens Rösler, Sabine Fröhlich, Klaus Gänsslen und Rainer Kühling. Foto: Hundt

des (Nabu) Nienburg. Dabei würden Sand, Kies und Steine verwendet, die im Rahmen der Verbreiterung der Mitteweser ausgehoben werden. „Dieses Material stammt von den Seitenrändern, die nicht unter Wasser waren und unbelastet sind“, erklärt Klaus Gänsslen vom Fachdienst Naturschutz des Landkreises.

Die „Liebenauer Gruben“

bieten Tieren und Pflanzen unterschiedliche Lebensräume an. „Neben den Seen gibt es Grünland-, Brach- und Überschwemmungsflächen“, so Rösler. Diese Diversität ermögliche eine hohe Artenvielfalt.

„Im Laufe der Zeit wird sich diese Landschaft immer wieder verändern“, sagt Sabine Fröhlich vom Fachdienst Naturschutz des Landkreises.

Durch mal stärkere und mal schwächere Hochwasser entwickle sich eine natürliche Auendynamik, die die Landschaft immer wieder verändere. „Die Natur soll hier ihren eigenen Lauf nehmen, ohne dass der Mensch eingreift.“ Gerade deswegen müssten sich die Besucher des Naturschutzgebietes an die ausgewiesenen Wege halten, appell-

liert Gänsslen. „Ohne Erlaubnis dürfen die Pfade hier nicht verlassen werden.“ Auch Zelten, Jagen, Angeln oder Lagerfeuer seien im Gebiet der „Liebenauer Gruben“ verboten. Schließlich dürften die oft seltenen Tiere nicht gestört werden. Vielleicht findet dann nicht nur ein Fischadlerpäpchen künftig den Weg ins Naturschutzgebiet.

AUF EINEN BLICK

Theater in den Ferien

NIENBURG. Die evangelische Jugend im Kirchenkreis Nienburg bietet von Montag, 18. bis Freitag, 22. März, eine Kindertheaterfreizeit zum Thema Orient an. In der ersten Osterferienwoche können acht- bis zwölfjährige Kinder unter dem Motto „Wüstensand und Flaschengeister, werdet ihre neuen Meister“ beim Theaterspielen die Geschichten von 1001 Nacht erleben. Die Welt der schönen Prinzessinnen, fiesigen Wüstenspiraten, geschickten Teppichknüpfen, eleganten Bauchtänzerinnen, schlaun Dieben, fliegenden Teppichen, magischen Dschinnis soll durch Theaterspielen ohne vorgegebene Texte entdeckt werden. Mit etwa 50 anderen Kindern aus ganz Norddeutschland wird in den fünf Tagen Theater gespielt, draußen und drinnen getobt, gebastelt, Spiele entdeckt und Gemeinschaft erlebt.

Die Fahrt zum Freizeitort im Niedersächsischen Spielzentrum Drüberholz (Dörverden) muss eigenständig oder in Fahrgemeinschaften organisiert werden. Für Auskünfte und Anmeldungen steht Diakonin Berit Busch unter Tel. 05021/979653 sowie per E-Mail an die Adresse Berit.Busch@evlka.de zur Verfügung.

Sanierte Orgel spielt heute

HASSBERGEN. Die frisch renovierte Orgel wird erstmals erklingen anlässlich des Literaturgottesdienstes zum Buch „Die Hütte“ am heutigen Sonnabend, 23. Februar, ab 18 Uhr in der Kirche Haßbergen.